

An sich selbst glauben, macht stark

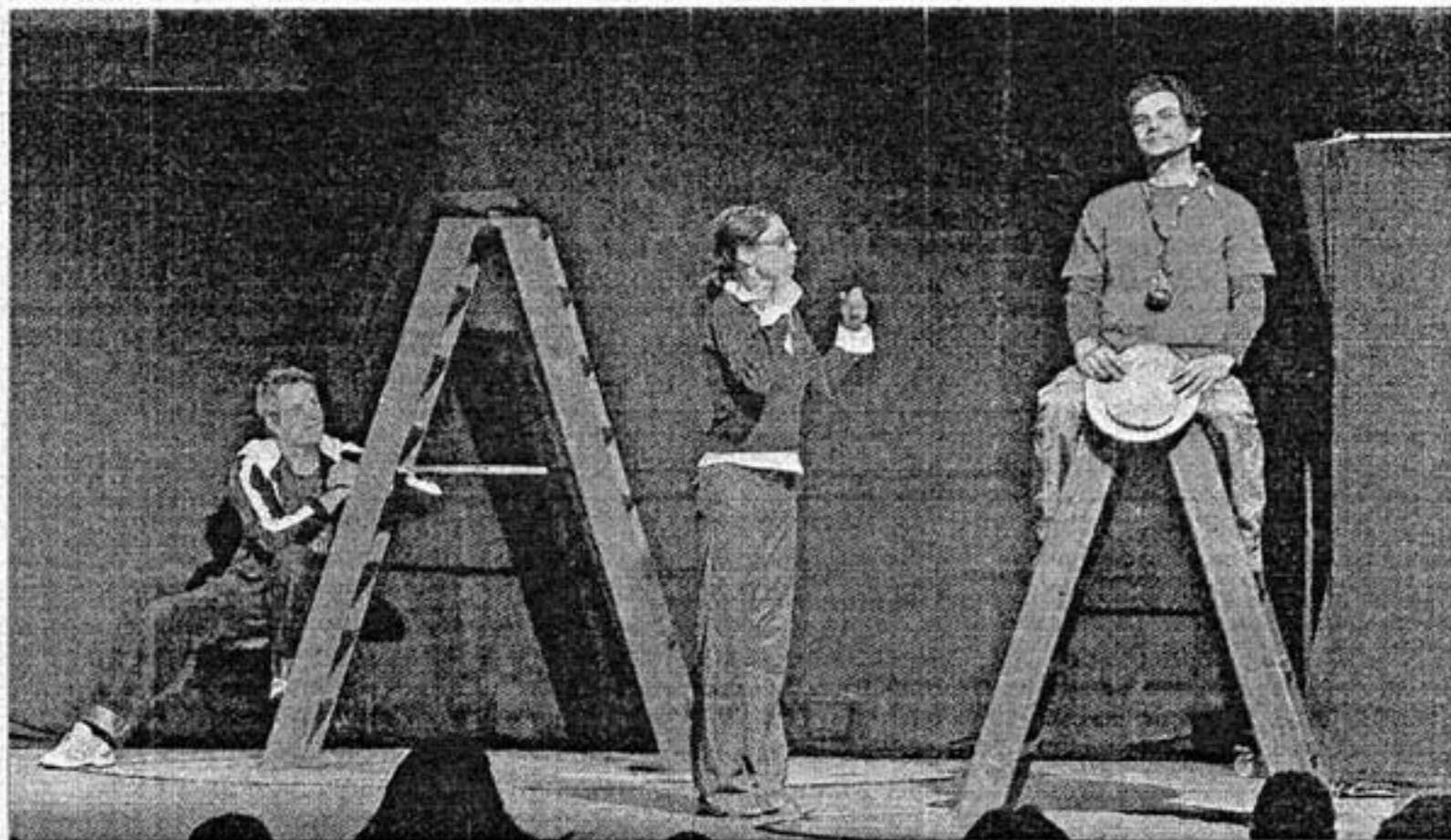
„Hannes Strohkopp und der unsichtbare Indianer“ ist ein Kinderstück übers Selbstbewusstsein

Die Kelter in Bietigheim-Bissingen war gestern Nachmittag voll mit Kindern, als das Heilbronner Theaterensemble „Radlrutsch“ das Stück „Hannes Strohkopp und der unsichtbare Indianer“ spielte.

GABRIELE SZCZEGULSKI

Bietigheim-Bissingen. Für dieses Kindertheaterstück gibt es nur Lob auszuteilen. Das erste Lob aber gilt Anne Himmelsbach, Mitarbeiterin der Stadt, die immer freundlich alles macht, damit jeder Theaterbesucher zufrieden ist. Gestern galt es, außer den Besitzern von im Vorverkauf erstandenen Eintrittskarten noch einigen Kindern mit Eltern einen Platz in der Kelter zuzuweisen. Auf Anne Himmelsbachs – eigentlich logische – Aufforderung, dass die Erwachsenen sich doch bitte nach hinten setzen, damit vor allem die Kinder sehen, was auf der Bühne geschieht, folgten nicht alle und viele leider mit Murren.

Denn für Kinder ab sechs Jahren war das Stück von Janosch, der es immer schafft, Kinder anzusprechen und aufzurütteln. Das Ensemble „Radlrutsch“ ist ein wahrhaft guter und einfühlsamer Janosch-Inszenierer. Jeder der vier Darsteller passte so zu seiner Rolle, als wäre sie für ihn geschaffen worden. Nur mit drei unterschiedlich großen Leitern, einer Feder, einem Strohhut,



Hannes (rechts) wird von Ebbe (hinten) ausgelacht und von der Lehrerin nicht ernst genommen. Foto: Helmut Pangerl

einer Schirmmütze und einer Decke schafft es das Ensemble, die Kinder 45 Minuten bei sich zu halten, dem wunderbaren Spiel sei Dank.

Hannes Stroh (Denis Fink) ist ein verträumter Junge, der am liebsten alleine in der Natur ist und vom Onkel in Amerika und dessen Abenteuern träumt, auch, weil er sich von dieser Unterstützung gegen Ebbe (Udo Grunwald) wünscht, von dem er immer gehänselt und getriezt

wird. Ebbe verpasst ihm auch den Spitznamen Strohkopp. Zuerst lachen die Kinder in der Kelter mit Ebbe über den verträumten Schwächling Hannes – da fängt das Stück schon an zu wirken, denn Hannes stellt sich ja auch zu doof an. Doch kurz darauf schreien die Kinder „selber doof“, als Ebbe so seinen Mitschüler beschimpft. Ein wahrhaft geschmeidiger und authentischer – nur für Hannes sicht-

barer – Indianer, gespielt von Ricardo Camillo, hilft dem Jungen, mutiger zu werden und dadurch zu mehr Selbstbewusstsein zu kommen. So nimmt Hannes es auch mit Ebbe auf und wird vom träumerischen Angsthasen zum starken und mutigen Jungen. Hier werden Ängste und Sehnsüchte von Kindern ernst genommen – das ist wohl der größte Verdienst des Stückes.